Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 6 (1930)

Heft: 6

Artikel: Wie Du gehst, so bist Du!

Autor: Abbot, Martin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755655

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



HINDENBURG: diszipliniert, clastisch, vornehm





Zaghafter Schritt des schuldbewuß-ten Knaben und autoritatives Ge-hen der bewußten Polizeigewalt

So wird ein Soldat anders als ein So wird ein Soldat anders als ein Seiltänzer, ein Metzger anders als ein Gelehrter, eine Nonne anders als ein Mannequin und eine Hausfrau anders als eine Sportlady schreiten. Ebenso deutlich prägen sich die Temperamente aus. Ein leidenschaftlicher Mensch wird nach seinem Gang kaum mit einem seinem Gang kaum mit einem Phlegmatiker zu verwechseln sein, ein Schüchterner mit einem Selbstbewußten, ein Heiterer mit einem Bedrückten oder ein Notleidender mit einem Gesättigten. Das Temperament_zeigt sich jedoch sehr selten in seinen einfachen Grundformen. Estritt oft hinter den Verstandesanlagen zurück oder vermischt sich mit ihnen zu einer besonderen Ausdrucksform. Ein Kluger wird anders schreiten als ein Dummer, ein Theoretiker anders als ein Prak-



ZURCHER ILLUSTRIERTE







Hier geht alt Bundesrat Haab,

Hier geht alt Bundesrat Haab, in der Art zu sehen natürlich besinflußt von gem hochoffiziellen Anlaß und von der Pflicht der Repräsentation.
Dennoch liest man aus seiner Irscheinung und Haltung:
Herkunft aus gevildeter und kultivierter Umgebung, einen bei aller Vorsicht und Lüberlegtheit sehr bestimmten und festen Willen. Er ist ein Mann, der sein Ziel mit feinen, nicht mit groben Mitteln verfolgt. Neben ihm zur Linken
König Fuad: Derb-materiell, genüßfreudig und kalt.
Schauspielerisch

großen Schauspielern, die Charakterrollen spielen, wird man stets beobachten, daß sich ihre Gangart auf der Bühne, dem Charakter der Figur entsprechend, ändert.

Es bedarf keiner großen Mühe, einige der prägnantesten Charaktereigenschaften aus dem Gang festzustellen. Demzufolge kann man beobachten, daß der leichtfertige, oberflächliche Mensch normal ausschreitet, die Schrittspannweite aber in keinem Verhältnis zu dem Körper steht, sondern weitausholend und tänzelnd ist, im Gegensatz zu den kurzen Schritten des pedantischen Menschen; oder daß der Energische einen festen Schritt hat, ohne übermäßige Abnützung des Stiefelabsatzes, weil das harmonische, gleichmäßige Aufsetzen des Fußes eine derartige Abnützung verhindert; ferner daß der Unentschlossene im Gegensatz zu dem Zielbewußten kurzund etwas wankend schreitet und mit den Absätzen kaum den Boden berührt; daß der Trotzige die äußeren Ränder der Absätze stark abnutzt, während der Wankelmütige fast immer die inneren Randflächen der Stiefelsohlen in Anspruch nimmt, und der Unzurriedene, Mißmutige, Kraftlose die Schuhspitzen unverhältnismäßig stark abtritt

Aus dem Gang läßt sich aber auch auf andere Eigenschaften schließen. Im Gegensatz zum Eilschritt (Jugendlichkeit, viel Vitalität) deutet der gravitätische Gang auf den gemütsruhigen, ausgeglichenen Menschen. Diese Gangart kann auch etwas Feierliches, Großartiges zum Ausdruck bringen, während ihr sofort etwas Hochmütiges, Verletzendes anhaftet, sobald die Schultern krampfhaft nachgezogen sind und das Gesicht eine aufwärts

nachgezogen sind und das Gesicht eine aufwärts gerichtete Haltung zeigt. / Das Vorwärtsneigen beim Gehen und große Schritte bedeuten Ehrgeiz, doch ohne die erforderliche Energie. Die leichte Lebensauffassung des Optimisten äußert sich im leichten Gang. Etwas wiegend, mit symmetrisch ausgerichteten Flüspitzen und leichter, seitlich geneigter Kopfhaltung schreitet der Liebenswürdige, Ehrliche, Aufrichtige. Den gleichen Gang, jedoch mit bewegungslosen Schultern und vorgeneigtem Kopf haben die Arbeitsamen und Unbeugsamen. Andere dagegen sinken beim Gehen stark ins Knie; sie schwanken gleichsam auf- und abwärts. Leute mit diesen Vertikalschwankungen machen den Eindruck des Gebeugten und Beladenen. Es ist eher eine geistige Schwerfälligkeit als Lässigkeit, die in diese Vertikalschwankungen noch eine gewisse Grazie hineinprägt. Aehnlich schreitet der Pessimist, doch erheblich langsamer im Tempo. Seine Haltung ist in sich gesunken, und die Hände bleiben ziemlich regungslos beim Gehen.

Den Vorsichtigen erkennt man am bedächtig-aufmerksamen Schreiten. Er bewegt sich gleichmäßig



J. Brahms. Robuster, gutmütiger, gefühlsmäßiger Gang. Nach der Silhouette von Dr. Böhler

und langsam, mit nach der Erde gerichtetem Blick und weicht dem Entgegenkommenden schon von weitem aus. Das Gegenteil beobachtet man am Eigensinnigen, der auf der Straße nur notgedrungen ausbiegt und, falls er obendrein streitsüchtig und herausfordernd ist, sich mit Vorliebe am Bordrande des Bürgersteiges bewegt. Nicht so der Grübler. Dieser meint, sich möglichst an die Häuser halten zu müssen, um seinen Gedanken geschützter nachängen zu können. Auch feige Naturen bevorzugen die Nähe der Häuserfront, ebenso jene, deren Gewissen nicht ganz frei ist, um, im Falle der Gefahr, sich nur nach einer Seite verteidigen zu müssen.

Erdwärts geneigte Kopf- und Körperhaltung verrät Verheimlichungstrieb. Der hierbei wahrnehmbare geräuschlos-sanfte Gang hat einen lauernden Charakter. Hüte dich vor Menschen, die beim Schreiten mit der ganzen Sohle schleichend über den Boden schlurfen: es sind hinterlistige Duckmäuser. Anders steht es mit Menschen, die beim Gehen die Fußspitzen einwärts setzen: sie sind gutmütig, wenn auch nicht übermäßig klug. Menschen, die anderen zuliebe den eigenen Willen aufgeben, ihre

Ansichten modifizieren, den Schriit wechseln und die Schrittlängen und zeiten den anderen anzupassen suchen, sind höfliche, gesellige, wenn auch nicht sehr willensstarke Naturen, doch von Ordnungsliebe und Disziplin erfüllt. Unschwer erkennt man auf der Straße den Abergläubischen mit seinem leicht hüpfenden Gang und dem krampfhaften Bestreben, beim Gehen etwa das Berühren der Pflasterstriche zu vermeiden, und dem ängstlichen Darumbekümmertsein, ob er mit dem rechten oder linken Fuß ans Ziel gelangt ist. Solche oder ähnliche lächerliche Rücksichten beherrschen ihn beim Handeln, denn er mißt ihnen große Bedeutung bei. Nach seiner Einbildung hängen von dem Zutreffen solcher Dinge seine Erfolge, ja sein ganzes Schicksal ab, und nicht selten artet dieser willenaufreibende Unfug zu einer wahren Leidenschaft oder gar unheilbaren Krankheit aus.

Es sei noch festgestellt, daß oberflächliche Frauen einen hüpfenden Gang haben; daß der Spötter die Ellenbogen an den Körper gepreßt, den Kopf seitlich neigend, mit hochgezogener Schulter, die eine Hand meist leichthin in der Hosentasche, die Knöchel etwas aneinanderreibend, seine Straße zieht, oder gar Menschen, die Treppenstufen springend nehmen, gewöhnlich hitzige, ungeduldige Naturen sind, und endlich, daß neugierige und vertrauensselige Menschen ihre Weggenossen im Gespräch konsequent rechts- oder linksseitig vom Wege drängen.

Diese neue Seite der Charakterkunde dürfte eine Ergänzung zur Phrenologie, Physiognomik, Chiromantie und Graphologie liefern. Doch um diese Einzelbeobachtungen zu allgemeiner wissenschaftlicher Charakterkunde verwerten zu können, bedarf es noch genauerer, systematischerer Untersuchungen. Jedoch dürfte wohl schon aus dem Dargelegten hervorgehen, daß die menschliche Gangart keineswegs etwas Zufälliges ist. Die Menschen möchten sich gern so vorteilhaft wie möglich geben, sie strengen sich jedoch vergeblich an: einem inneren Zwang gehorchend, müssen sie sich zeigen, wie sie sind.



Falls nicht die Mutter von ihrem Liebling verlangt hat, daß er die Hände so auf den Rücker lege, verrät diese Bewegung ein gewisses Maß kleinen Selbstbewußtseins. (Phot. Schurter)

